

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 107.

Mittwoch, den 8. Mai 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung, betr. die Vornahme einer neuen Berufszählung.

Um die Grundlage zu einer neuen Statistik der volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Deutschen Reiches zu gewinnen, ist durch Reichsgesetz vom 25. März 1907 (R. G. Bl. S. 87) eine neue Berufszählung angedeutet worden, die mit einer Erhebung über Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gewerbebetriebe zu verbinden ist. Die Angaben werden nicht zu Zwecken der Besteuerung, sondern nur zu statistischen Zusammenstellungen benutzt. Über die Fragen wolle ich wahrheitsmäßig beantwortet oder die vorgefertigten Angaben zu machen sich weigert, mit dem Selbststrafe bis zu 30 Mk. bestraft (§ 5 des Gesetzes).

Die Zählung erfolgt gemeindefeindlich. Ihre unmittelbare Ausführung liegt der Gemeindebehörde ob, welche unter ihrer Verantwortlichkeit dafür einen besonderen Zählungsausschuss (in großen Gemeinden auch mehrere Zählungsausschüsse) einsetzen kann.

Für die Erhebung ist die Gemeinde in räumlich begrenzte Zählbezirke einzuteilen. Kleinere Gemeinden bilden nur einen Zählbezirk. Wohnplätze als Teile einer Gemeinde müssen unter allen Umständen einen oder mehrere Zählbezirke für sich bilden, sobald sie durch besonderen Namen, Lage oder sonstige Bedeutung ausgezeichnet sind. Gewerbliche Betriebe des Reiches, eines Staates, von Gemeinden und anderen öffentlichen Körperschaften, welche auch als Privatbetriebe vorkommen können, gleichviel, ob sie gewerbsmäßig betrieben werden oder nicht, sind von der Gemeindebehörde selbst, d. h. nicht durch die Zähler in geeigneter Weise zu ermitteln und sind daher den Zählbezirken der Zähler nicht zuzuteilen.

Für jeden Zählbezirk ist ein Zähler zu bestimmen, dem die Ausstellung, Prüfung und Wiedereinsetzung der Zählbogen obliegt, für den Fall seiner Abwesenheit ist ein Zähler-Vertreter zu bestimmen. Vergütungen für die Zähler können weder aus der Reichs- noch aus der Landeskasse beantragt werden.

Die Angaben für die Erhebung sind von den einzelnen Haushaltungsvorständen, Verleihenstrassen oder deren Vertretern zu machen. Als Haushaltungsvorstände gelten auch einzeln lebende selbständige Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft. Ausschüsse kann die Eintragung auf Grund besonderer Genehmigung von Zähler befristet werden.

Als Tag der Zählung ist der 12. Juni d. J. festgesetzt worden.

Merseburg, den 1. Mai 1907.  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
F r y d r. v. d. He d e.

### Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlanden zu Quedlinburg die Erlaubnis erteilt, in diesem Jahre wiederum eine öffentliche Verlosung von Equipagen, Pferden, Eisen- und Wirtschaftsgewandständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Es sollen 60000 Lose zu je einer Mark ausgegeben werden und 1500 Gewinne im Gesamtwerte von 27000 Mark zur Auspielung gelangen.

Merseburg, den 2. Mai 1907.  
Der königliche Landrat.  
G r a f d' H a u s s o n v i l l e.

### Bekanntmachung.

Der Kreis beabsichtigt eine Anzahl strophulärer Kinder kostenfrei zur Kur in das Soolbad Dürrenberg zu senden.

Hierauf begünstigte Anträge sind mir bis zum 1. Juni d. Js. unter Beifügung:

1. eines Armutsgewissnisses für die Eltern des Kindes und
2. eines Zeugnisses des Hausarztes, daß das Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet, einzureichen.

Aus dem Antrage muß der vollständige Name und das Alter des aufzunehmenden Kindes hervorgehen.

Merseburg, den 2. Mai 1907.  
Der Vorsitzende des Kreis-Arztvereins,  
Königliche Landrat.  
G r a f d' H a u s s o n v i l l e.

### Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat dem Vorstande der Aktiengesellschaft Flora zu Cöln die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit der in der Zeit vom Mai bis Oktober d. Js. in den Parkanlagen der Gesellschaft statt-

findenden Kunst- und Kunstgewerbeausstellung eine Verlosung von Werken der Kunst und des Kunstgewerbes in der Weise zu veranstalten, daß im ganzen 30000 Lose in drei Serien ausgegeben werden, von denen die Serie A 20000 Lose zu je 1 Mk. mit 10179 Gewinnen im Gesamtwerte von 85000 Mk., die Serien B und C je 50000 Lose zu je 1 Mk. mit je 4400 Gewinnen im Gesamtwerte von je 25000 Mk. umfassen. Die Lose der Serie A dürfen in der ganzen Monarchie, die Lose der Serien B und C sollen nur in der Ausstellung selbst vertrieben werden. Dieziehung der Serie A wird voraussichtlich am 30. November 1907 in Berlin stattfinden.

Merseburg, den 2. Mai 1907.  
Der königliche Landrat.  
G r a f d' H a u s s o n v i l l e.

### Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 10. Mai 1907,  
abends 9 Uhr:

Chargierten-Versammlung  
im Reichsanzler.  
852) Der Kommandant.

### Konflikte in Marokko — ein französisch-japanisches Bündnis.

Merseburg, 7. Mai.

Die Tage von Algerien sind vorüber, ob aber in Marokko geordnete Zustände Platz greifen werden, kann erst die Zeit lehren. Jedenfalls müssen wir uns darauf gefaßt machen, daß dort Frankreich, welches an England einen starken Rückhalt besitzt, eigenmächtig vorgeht.

Der Sultan soll abgesetzt werden, und was ein Thronwechsel mit sich bringen kann, greift unter Umständen in die diplomatischen Verhältnisse der europäischen Großmächte ein.

Weiterhin liegt die interessante Meldung vor, daß Frankreich ein Bündnis mit Japan

abgeschlossen hat. Die Engländer arbeiten das muß man ihnen lassen, überall planmäßig um Deutschland zu isolieren.

Es liegen nachstehende Meldungen vor:

\* London, 6. Mai. Depeschen aus Tanger melden übereinstimmend, daß der ganze Süden Marokkos vom Sultan abgefallen ist; sein älterer Bruder, der sehr intelligente Muley Hafis, Vizekönig von Südmarokko, wurde in Marrakesch zum Sultan proklamiert. Marrakesch und alle umliegenden Stämme sind für ihn, er selbst scheint mit der Annahme des Thrones noch zu zögern, bis er weiß, wie das übrige Land sich stellt. Der „Times“-Korrespondent in Tanger legt diesem Vorgang größte Bedeutung bei.

\* London, 6. Mai. Eine Depesche des „Reuterischen Bureaus“ aus Marrakesch bestätigt, daß Muley Hafis von der Bevölkerung zum Sultan ausgerufen worden sei, und berichtet weiter: Die erregte Menge befreite alle im Zusammenhang mit der Ermordung Mauchamps verhaftete Personen und setzte den abgesetzten Gouverneur wieder in sein Amt ein. Es heißt auch, die Behörden hätten dem Sultan schriftlich mitgeteilt, daß sie ihn nicht mehr anerkennen.

\* Paris, 6. Mai. Mehrere Blätter melden, daß zwischen Frankreich und Japan seit einiger Zeit Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines Abkommens geführt werden, durch das sich die beiden Mächte gegenseitig die Erhaltung ihrer Besitztümer in Ostafrika verbürgen. Dieses Abkommen werde eine Ergänzung zu dem englisch-japanischen Abkommen von 1903 bilden. Die englischen und die russische Regierung werden selbstverständlich über die zwischen Paris und Tokio schwebenden Verhandlungen auf dem Laufenden erhalten. Die Reise des Prinzen Fushimi nach Paris steht mit diesen Verhandlungen im Zusammenhang.

\* London, 6. Mai. Der Pariser Korrespondent der „Exchange Telegraph Company“

druckt auf ihrem Gesicht, wie dem herben, hoffetsvollen Stolz des tödlich beleidigten Weibes.

„Nein, Ihr Freund war mir keinerlei Auskunft oder Mitteilung schuldig, Herr Baumeister! Und da er hier wohl kaum Gelegenheit gefunden hätte, ein gutes Gesicht zu machen, hat er ohne Zweifel sehr flug daran getan, seine kostbare Zeit nicht noch länger zu vergeuden. Ich bitte Sie, ihm das in meinem Auftrag bei passender Gelegenheit zu sagen.“

Sie hatte den Arm ihres Bruders genommen, und Steinböcker machte keinen Versuch, den Geschwistern seine Begleitung aufzubringen.

„Meine Berufsangelegenheiten werden mich voraussichtlich bis Ende der Woche hier zurückhalten. Ich hoffe also, Sie vor meiner Abreise noch einmal zu sehen.“

Ein höflich lächles Gutenacht von beiden Seiten, dann gingen sie nach verschiedenen Richtungen auseinander. Walter fühlte, wie der Arm der Schwester in dem seltsamen zitterten, und er wollte darum noch einmal versuchen, sie auf seine Art über den Mißerfolg dieses Abends zu trösten. Aber schon nach den ersten Worten weichte Jse bittend ab.

„Daß uns jetzt nicht mehr darüber sprechen! Ich muß mich wohl bekümmern, allein damit fertig zu werden.“

Sie bemühte sich gewiß rechtlich, und doch es zuletzt doch über ihre Kräfte ging — wer hätte ihren Vorwurf daraus machen wollen?

(Fortsetzung folgt.)

### Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.  
(Nachdruck verboten.)

Stumm und regungslos mit unüberdacht gleichgültigem Gesicht, ließ er die für die arme, junge Schauspielerin so unglücklich peinigenden Szenen an sich vorbeiziehen, und es war nichts von mittelbarer Teilnahme in seinen Zügen zu lesen, als er sich nach dem letzten Füllen des Vorhanges erhob, um draußen in der Garderobe Hut und Mantel in Empfang zu nehmen.

Auf der großen Freitreppe, die an das Vestibule des Theaters emporführte, traf er mit Walter Frobach zusammen. Der Substent war totenbleich und wußte sich vor Zorn und Schmerz über das Gesicht seiner Schwester noch kaum zu fassen.

„Niemand ist eine abschaulichere Brutalität gegen ein wehloses Mädchen begangen worden.“ tief er mit zuckenden Lippen. „Aber sie darf vor diesem roten Hausen nicht mehr auftreten — nie wieder! Ich werde es nicht dulden!“

„Wenn Ihre Schwester durch kontraktliche Verpflichtungen dazu genötigt ist, werden Sie es kaum verhindern können.“ erwiderte der Baumeister kühl. „Und ich möchte Sie jedenfalls davor warnen, sie zu irgend welchem überleiteten Entschluß zu drängen. Auch an einem anderen Orte würde sie, so lange sie dem Theater angehört, gegen eine Wiederholung solcher Vorgänge kaum gesichert sein.“ Sie sprachen nicht viel, während sie vor

dem kleinen Schauspieler-Eingang auf Jse warteten, und Walter dachte in seiner Aufregung nicht einmal daran, nach Theodor Rudek zu fragen; sobald er seiner Schwester anständig geworden war, eilte er auf sie zu und erfaßte zärtlich ihre beiden Hände.

„Jse! Meine geliebte kleine Jse! Ich bitte Dich, nimm Dir's nicht zu Herzen! Das Gesindel ist es ja nicht wert. Und ein einziger, glücklicher Abend magst alles, alles wieder gut.“

Stumm schüttelte sie das Köpfchen, und ihre Augen flogen noch immer suchend umher, während jetzt auch der Baumeister in seiner gemessenen Weise herantrat und sich grüßend verneigte.

„Ich bin gleichfalls der Ansicht, mein liebes Fräulein, daß Sie sich durch diesen Zufall nicht zu sehr entmutigen lassen sollten. Schmerzlich Enttäuschungen gibt es leider in jedem Beruf, und am wenigsten bleiben sie denen erspart, die mit den Reizen der großen Masse zu rechnen haben. Diejenigen, die Ihnen den Rat gaben, zur Bühne zu gehen, hätten Sie wohl auch auf eine solche Möglichkeit vorbereitet müssen.“

Seine Worte schlugen wohl an Jse's Ohr, aber sie hörte trotzdem nicht, was er sagte.

„Ja, ja, ich danke Ihnen.“ erwiderte sie mechanisch, und dann, unfähig, diesen schredlichen Zweifel länger zu ertragen, fragte sie gerade heraus:

„Wo ist Herr Rudek? — Er hatte doch versprochen, mich hier zu erwarten.“

„Herr Rudek ist abgereist, und er hat mich

beauftragt, ihn bei Ihnen zu entschuldigen. Die Umstände gestatteten ihm zu seinem Bedauern nicht, sich persönlich zu verabschieden.“

„Mit großen, ungläubigen Augen starrte Jse dem Sprechenden ins Gesicht.“

„Wahrscheinlich? — Nein, das ist unmöglich.“

„Ich denke doch, daß es so ist, mein liebes Fräulein! Wenigstens verließ er das Theater nach dem ersten Aufzug in der bestimmten Absicht, sich geradewegs zum Bahnhof zu begeben. Ich glaube, es handelte sich um irgend ein Geschäft, das er sich nicht gern entgehen lassen wollte. Er ist eben außerordentlich rüchrig und thätig in seinem Beruf.“

Aber die übergroße Erregung, in der noch all' ihre Nerven erzitterten, konnte die junge Schauspielerin verzeihen lassen, wie sehr sie sich durch ihr Benehmen verriet. Ihre Stimme war voll Tränen, als sie nach einem sekundenlangen Schweigen fragte:

„Und außer dieser Entschuldigung hat er Ihnen nichts — gar nichts für mich aufgetragen?“

„Nichts als seine schönsten Empfehlungen. Er war so sehr in Anspruch genommen von seinen kaufmännischen Angelegenheiten, daß Sie es ihm wirklich nicht verkönnen können, wenn die persönlichen daneben augenblicklich nur wenig Interesse für ihn hatten. War er Ihnen noch irgend eine Auskunft schuldig, so wird er sich dessen ohne Zweifel später erinnern. Er ist sehr gewissenhaft in derartigen Dingen.“

Da richtete sich Jse's garbe Gesicht plötzlich höher auf, und der schmerzliche Aus-

telegraphiert: Ich erfahre aus autoritativer Quelle, daß zwischen Frankreich und Japan ein Uebereinkommen erzielt wurde, das eine Garantie der asiatischen Besitzungen Frankreichs einschließt.

London, 6. Mai. Im Unterhause stellte Kapitän Craig an den Premierminister die Anfrage, ob mit Rücksicht auf die kürzlich abgegebenen Erklärungen des Fürsten v. Bülow in bezug auf die Abrüstungsfrage die britische Regierung sofort den Bau eines dritten Schiffes der „Dreadnought“-Klasse im diesjährigen Flottenbauprogramm in Angriff zu nehmen beabsichtigt? Sir Henry Campbell-Bannerman erwiderte, daß die Regierung sich der Wichtigkeit der Erklärung des Fürsten v. Bülow wohl bewußt sei; aus dem Ton der Erklärung ginge aber auch klar hervor, daß die deutsche Regierung unter Wahrung ihres eigenen Standpunktes zu verweiden wünsche, den anderen in dieser Frage interessierten Mächten Schwierigkeiten oder Unannehmlichkeiten zu bereiten. Die britische Regierung wünsche ihrerseits die Frage in demselben Geiste zu behandeln und jeden Schritt zu vermeiden, der etwa anderen Mächten Unannehmlichkeiten verursachen könne. Der Premierminister sagte zum Schluß, die britische Regierung sei zurzeit nicht in der Lage, weitere Angaben über das Schiffbau-Programm und die damit verbundenen Ausgaben zu machen.

Anlässlich des Jubiläums der Reichspartei

fanfte Reichstags-Tagung v. Bülow folgendes Begrüßungs-Telegramm: „Der freikonserativen Fraktion und der Reichspartei sende ich herzlichste Wünsche zur Feiertage des vierzigjährigen Bestehens. Mächtige der nationale Sinn, der zur Einigung beider Parteien geführt und sich oft bewährt hat, zum Heile des Vaterlandes immer Ihr Bestreben bleiben.“

Der Fall Curtius,

so einfach er liegt, kann noch immer nicht zur Ruhe kommen, es giebt Leute, welche der Ansicht sind, der Herausgeber der Hofenlohe-Memorien hätte unbedingt zur Tafel gezogen werden müssen! Es ist nur gut, daß die Herrschaften noch nicht soweit sind, besondere Vorschriften darüber zu erlassen, wer Einladungen zur Tafel des Kaisers erhalten soll und wer nicht, einwinkeln befindet der Kaiser noch selbst darüber! Die Nachricht eines sündischen Blattes, als plane die Straßburger Universität eine Kundgebung für Curtius, ist unzutreffend, es liegt für die Universität auch gar keine Veranlassung dazu vor.

Reichstag.

Berlin, 6. Mai.

Vom Reichstage werden heute zunächst der vierte und der fünfte Ergänzungsetat zum Reichshaushalt sowie die zweite Ergänzung zum Haushaltsetat der Schutzgebiete über den wesentlichen Inhalt der Budgetkommission überwiesen. Es handelt sich um 23,15 Millionen Mark zur Bewährung außerordentlicher einmaliger Beihilfen an alle einkommensschwachen und dürftig beschäftigten unteren und mittleren Reichsbeamten, ferner das Gehalt der letzteren den Betrag von jährlich 4200 Mrk. nicht übersteigt, um 16,8 Millionen Mark Zuschuß zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben in Südwestafrika und 30,6 Millionen Mark Zuschuß zur Bestreitung der Ausgaben anlässlich des Eingeborenen-Aufstandes, endlich 13,8 Millionen Mark für ähnliche Zwecke.

Darauf wird die zweite Lesung des Haushaltssetats für die Schutzgebiete bei dem Etat für Kamerun fortgesetzt. Die Abg. Kopisch und Bebel bringen in Verbindung mit dem Fall Buttner die vor kurzem veröffentlichten „Auslagen“ des ehemaligen Fräulein Ede zur Sprache. Kolonialdirektor Dernburg erwidert, daß auch seiner Meinung nach eine erneute Untersuchung, die ohne Vorbehalte nach irgend einer Seite geführt werden sollte, notwendig geworden sei. (Beifall.) Auf eine weitere Anfrage aus dem Hause erwidert der Kolonialdirektor, daß die deutsche Verwaltungsmacht nicht stark genug ist, um den Afrikaner durch die Eingeborenen gänzlich zu verdrängen. Dieses gewiß dringende erstrebenswerte Ziel könnte nur durch gemeinsame einheitliche Arbeit mit den Nachbar- und Grenzländern erreicht werden, aber die Engländer, Franzosen und Spanier haben bisher den von deutscher Seite in dieser Richtung geäußerten Wünschen nicht entsprochen. Darauf werden die Hauspartei-Erats für die Schutzgebiete — der Etat für Schwedensafrika wird in anderem Zusammenhang behandelt — nacheinander ohne erhebliche Debatte verabschiedet.

Es folgt der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen. Abg. Dr. Bill (B.) bringt zahlreiche Wünsche vor. Preussischer Eisenbahnminister Breitenbach, Chef des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, sagt zunächst Berücksichtigung zu. Auch Abg. Böhler (Sog.) vertritt sich über Arbeiterverhältnisse; er betont besonders, daß die Arbeiterzuschüsse ihren Zweck, die Interessen der Bahnarbeiter wahrzunehmen, nicht erfüllen.

Staatsminister Breitenbach legt dar, wie die Bestrebungen, die Arbeiterschaft der Reichseisenbahnen in den Kreis der sozialdemokratischen Agitation hineinzuziehen, unaufrichtig Fortschritte machen. Namentlich ist es der süddeutsche, in Nürnberg domicillierende Verband der Eisenbahner, der dem Vorgange des Hamburger Verbandes sich anschließend, den Generalstreik als ein erlaubtes Mittel zur Durchsetzung wirtschaftlicher Forderungen bezeichnet hat. Beide Verbände müßten deshalb für die Eisenbahnarbeiter verboten werden. Auf dem Mannheimer Parteitag von 1906 hat der sozialdemokratische Agitator Legien erklärt: „In erster Linie bedürfen wir einer Organisation der Eisenbahn-Arbeiter“. Der Chef der Verwaltung würde unverantwortlich handeln, wenn er dagegen vorginge (Beifall). Es wird auch von harmlos klingenden Reuten Agitation getrieben. So hat jemand, der behauptet, keiner Partei anzugehören, sich an die Arbeiter herangemacht. Bald darauf hat er sich in einer Versammlung zu Konstanz als wackerer Sozialdemokrat vorgestellt, indem er erklärte: „Wenn es Ernst wird, wenn es heißt, zwischen „Schwarz und Rot“ zu wählen, hat der Eisenbahnarbeiter „Rot“ zu wählen. (Hört! Hört!) Sojudt man die Arbeiter einzufangen. Hier ist also strengste Aufsicht und gegebenenfalls schärfste Abwehr dringend geboten. (Beifall). Die Wohlfahrtsvereinigungen in der Verwaltung der Reichseisenbahnen bezeichnen die Erweiterung. Hoffentlich wird der Reichstag die dazu erforderlichen Mittel bewilligen.“

Dem Abg. Emmel (Sog.), der in dieselbe Sache haute, wie „Genosse“ Böhler, erwidert Staatsminister Breitenbach: Nicht durch einen Treueeid, aber durch den Arbeitsvertrag ist der Eisenbahnarbeiter gebunden, sich an ordnungsgemäßen Bestrebungen zu beteiligen. Zut er es doch, so muß die Verwaltung von ihrem Kündigungrecht Gebrauch machen. (Sehr richtig.) Vereine, die solche revolutionären Ziele nicht verfolgen, haben völlige Freiheit. In Preußen gibt es 70 Fachvereine mit 210 000 Mitgliedern; 350 000 Eisenbahn-Angestellte gehören Vereinen mit gemeinnützigen Bestrebungen an. Die Erzählung lehrt, daß die Eisenbahn-Angestellten nur dann unzufrieden sind, wenn die Unzufriedenheit von außen her hineingetragen wird. (Beifall). Auch die Abg. Dr. Burckhardt (wrt. Bg.) und Dr. Bill (B.) weisen die Angriffe der sozialdemokratischen Redner entschieden zurück. Der Etat wird dann im ganzen genehmigt.

In später Stunde wird noch der Etat für die Marine-Verwaltung in Angriff genommen und in debattierender Verhandlung, ein beträchtliches Stück gefördert. Bei Schluß der Debatte spricht Abg. Zubeil (Sog.) über die Arbeiterverhältnisse in den Westeisenbahnen. — Nächste Sitzung: Dienstag.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai. (Hofnachrichten). Sr. Maj. der Kaiser, welcher heute in Schloß Weisse, unternehm vormittags einen Spaziergang und nachmittags einen Ausflug auf den Hienberg.

Wie alljährlich, ist auch im laufenden Jahre dem Abgeordnetenhaus ein Gelegenheitsausflug für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Unter- und im Staatsbetriebe beschäftigten Arbeitern nebst einer Denkschrift zugegangen, durch den 15 Millionen gebildet werden, die durch Anleihen gedeckt werden sollen. Für den gleichen Zweck wurden bisher 80 Millionen verwendet.

Leipzig, 6. Mai. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Reichstags-Abgeordneten Redakteur Schöpflin wegen Beleidigung des Generals von Liebert zu 400 Mrk. Geldstrafe.

Jüterbogk, 6. Mai. Ein Besuch der Budgetkommission des Reichstages auf dem Schloßplatz bei Jüterbogk findet am nächsten Freitag statt. Im Anschluß an die Ende März in Epanbau-Wahlleben stattgefundene Vorführung der Handfeuerwaffen und

Maschinengewehre handelt es sich in Jüterbogk um das zerstückelte Material, die Verklüftung der Rohrkräufelgeschütze und ihre Vorführung im Feuer. Die Kommission begibt sich unter Führung von Offizieren des Kriegsministeriums mit der Militärabn nach Jüterbogk. Es scheint, daß über die Mitglieder der Budgetkommission hinaus eine große Anzahl anderer Abgeordneten sich an dem Besuch beteiligen wollen.

Gelsenkirchen, 6. Mai. Der Schlepper-ausstand im hiesigen Bezirk nimmt größeren Umfang an. Auf Seege Hibernia sind 70 auf Consolidation Schacht I 35, Schacht II 81, Alma 123, Pluto 100 Mann in Streik getreten. Sie verlangen Lohnerhöhung.

Wohum, 6. Mai. Der Schlepperstreik auf der Seege Consolidation gewinnt an Ausdehnung. Insekam ist die Zahl der Streikenden auf 600 gestiegen.

Lokales.

Merseburg, 7. Mai.

Baumblüte. Wie mit einem Zauberschlag sind die Obstbäume zur Blüte gekommen, überall prangen die Kirsch- und Birnbäume in reinem Blütenneuge. Auch sonst hat die Vegetation in den letzten Tagen außerordentliche Fortschritte gemacht. Die Bienen erdulgen in frischem Grün, dem Konjert der Vögel gefellen sich die Frösche und Unken bei, es ist wirklich Maienzeit, und es bleibt nur zu wünschen, daß es die drei Gesträngen, welche uns für diese Woche ihren Besuch gebietet haben, gnädig machen werden. Nach ihrer Verabschiedung soll sich ja aller Ueberlieferung gemäß erst der wahre Frühling einstellen.

Für Kohlen-Spendanten. Nach neueren Nachrichten feiern im Jely-Meufelwäher Kreis 2. 1700 Bergleute.

Die Merseburger Bunder-Gesellschaft teilt uns, mit Bezug auf die Notiz in der gestrigen Nummer ds. Blts. mit, daß zu dem am 12. Mai nachmittags 3 Uhr stattfindenden Anrundern nur geladene Gäste Zutritt haben.

Sportliches. Am Himmelfahrtstage spielt die II. Mannschaft des Merseburger Fußballklubs „Preußen“ auf dem großen Gezeirplatz gegen die II. Mannschaft des Weisenfelder Fußballklubs „Hohensollern“. Das Spiel beginnt um 1/4 Uhr. — Am Sonntag vor acht Tagen schlug die I. Mannschaft des Merseburger Fußballklubs „Preußen“ den Weisenfelder Fußballklub „Preußen“ mit 4:1 Goals.

Ein Unfall beim Turnen erlitt gestern gegen Abend Herr Gymnastiklehrer Dr. phil. Laub e, der eine Lebung am Barren gemacht hatte, indem er sich den Fuß darauf vertrat, daß der Knöchel fast anschwoll. Der Patient befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Schwer verunglückt ist gestern Abend kurz nach 7 Uhr der Feiseur Herr Hoffmann von hier unweit Mädeln. Dort hatte eine Vorstandssitzung der Barbier-Zinnung stattgefunden, die Merseburger Mitglieder wollten nach Hause fahren und hatten sich im Bahnhofs-Restaurant niedergelassen, als plötzlich gerufen wurde: „Da ist der Zug schon“. Alle stürzten hinaus, Hoffmann gelang es eben noch — so wird uns die Sache wenigstens dargestellt — auf das Trittbrett zu springen, um auf bemselben sich niederzusetzen; während der Fahrt geriet er, wahrscheinlich mangels genügenden Anhalts, ins Rädergetriebe, und es wurde ihm der linke Arm vollständig abgefahren, außerdem erlitt er noch mehrfach Verletzungen an der linken Körperseite. Der Verunglückte wurde mittelst Gillykurgers nach Halle in die Klinik gebracht.

Die Kindesleiche, von der in der vorigen Nummer ds. Blts. berichtet wurde, ist inzwischen rekonstruiert und gestern Abend in Begleitung der aus Weisenfels herüber gekommenen Eltern in Meuselbau bekräftigt worden. Das Kind war in Weisenfels in die Saale gestürzt und konnte nicht gerettet werden.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 6. Mai. Der Verfaßer des Trügluchs zur Oper „Der Trompeter von Säckingen“, Gehelmer Hofrat Bunge, ist gestern an einem Schlaganfall gestorben.

Halle, 6. Mai. Das 15jährige Dienstjubiläum verläuft die Dienstherrin zu vergiften, indem es dieser eine erhebliche Menge Schwefelsäure in den Kaffee goß. Die Frau erlitt keine erheblichen Verletzungen, weil sie den Luftzug rechtzeitig bemerkte, als sie den Kaffee trinken wollte. Das Mädchen gibt an, die Tat aus Rache wegen strenger Behandlung verübt zu haben.

Halle, 6. Mai. Am Sonntag waren hier die Delegierten der freiköniglichen Volkspartei aus der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt versammelt und beschloffen die Anstellung eines eigenen Partei-Sekretärs.

Lützen, 6. Mai. In der neuesten Nummer des „Volksboten“ findet sich folgendes Inserat: „Schulze: Wer eine Frau wie Ophig hat, der kann wohl lustig sein, der kann sich immer auf Prügel freuen!“

Mädeln, 6. Mai. Seitens der Stadt werden zum Empfang des Kronprinzenpaares anlässlich der Hochzeit in der Familie v. Hellendorf drei Ehrenportien, eine am Eingange, eine auf dem Markte und eine am Ausgange der Stadt, errichtet werden. Die in Frage kommenden Straßen sollen mit Kies besahren werden. Die Arbeitervereinsgruppe Schloß-Hofbock wird gegen 800 Mann zur Spalierbildung stellen.

Schafeldt, 6. Mai. In der vergangenen Woche konnte die hiesige Zuckerfabrik das Fest ihres fünfzigjährigen Bestehens feiern. Am 2. Mai 1857 unter der Firma W. G. o. h. e. i. m. u. Co. gegründet, hat sich die Fabrik aus bescheidenen Anfängen zu einer achtunggebendsten Höhe emporgeschwungen. Der Betrieb war zuerst für ca. 1200 Zentner täglicher Verarbeitung eingerichtet; jetzt werden pro Tag ca. 12 000 Zentner Rüben verarbeitet. In den fünfzig Jahren ihres Bestehens hat die Fabrik rund 24 000 000 Zentner Rüben verarbeitet und 280 000 Zentner Zucker erzeugt. Das Jubiläum wurde in glänzender Weise gefeiert. Am Mittwoch Abend fand im „Waiseller“ für die Arbeiter der Fabrik und die des dazu gehörenden Rittergutes ein Essen mit darauffolgendem Ball statt. Der Tag der Gründung (Donnerstag) wurde in den festlich hergerichteten Räumen der Fabrik mit Festessen, Konzerten und Ball gefeiert. Außer den Mitbürgern nahmen teil der Magistrat und Vertreter sonstiger hiesiger und auswärtiger Behörden. Nachmittags 1/2 3 Uhr wurden allen über fünfundzwanzig Jahre in der Fabrik beschäftigten Beamten und Arbeitern seitens der Handelskammer in Halle Ehrendiplome überreicht, welchen die Fabrik-Gesellschaft beifolgte. 250 Mrk. wurden auch anlässlich des Jubelfestes dem hiesigen Armen-entwässerungsamt überreicht. Die Vorstandsmitglieder zeigten sodann auf einer Rundfahrt den auswärtigen Ehrengästen die Stadt und das Rittergut. Um 3 Uhr nachmittags fand im Stadthaus ein Fest in der Halle a. S. ein Festmahl statt. Herr Landratsrat Herrmann Kochheim begrüßte die Gäste mit herzlichen Worten; seine Ansprache klang in einem Rufe hoch aus. Herr Fabrikdirektor Dr. Emmrich sprach mit beredten Worten über die Fabrik und dankte auf den Vorstand. Der Präsident der Handelskammer, Herr Geheimmer Kommerzienrat Steiner-Halle, gedachte in zündenden Worten der Harmonie zwischen Landwirtschaft, Industrie und Handel. Herr Generallandwirtschaftsdirektor Frhr. von Gußfeldt würdigte das gute Einvernehmen aller bei der Fabrik vereinigten Berufsstände. Herr Oberbürgermeister Collin brachte ein hoch auf den Leiter der Fabrik, Herrn Direktor Dr. Emmrich, aus. Herr Bürgermeister Schrader sprach das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Fabrik zum Ausdruck, und Herr Rektor Schnur feierte in humorgewirkter Rede die Damen. Erst in den Morgenstunden fand das wohlgeleitete Fest sein Ende. Am Sonntag fand noch eine Feier für die Kinder des Personals statt.

Weisenfels, 6. Mai. Am Sonnabend Abend ist in dem kleinen Leiche beim Trügluch der etwa 55 Jahre alte Maurer Ferdinand Kirchberger aus Badmsborn erstunken. Ob in der Trunkenheit oder durch einen Unfall, ist noch nicht festgestellt. — Zwei Autombobile in Halle haben gestern auf der Raumburger Chaussee die Knochen des Autos zu unfreiwilliger Haft gewonnen. Ein Arbeiter hatte das Pferd scheuten. Das Auto hat seine Kraft an einem Baume erprobt. Ein Baum wurde umgefahren. Weisenfels und Automobile lagen inwieweil auf der Landstraße, bis Hilfe kam.

Weisenfels, 6. Mai. Der Ausstand im mitteldeutschen Brauntohlenrevier hat sich heute auf 13 Gruben, darunter die größten, ausgedehnt. Die Zahl der Ausständigen schwankt.

Weisenfels, 6. Mai. Das „Wf. Zbl.“ schreibt: Die Lage im Braunkohlenreviere hat sich nicht geändert. Die Arbeiter bestehen darauf, daß die Grubenverwaltungen ihre Strafverfügungen zurücknehmen, und behaupten noch wie vor, im Rechte zu sein, obwohl ihnen der Beschluß der Grubenverwaltungen, die Feiern zu maßregeln, bekannt war. Auch war ihnen bei den Meldungen, soweit sie erfolgt sind

gefragt worden, daß sie die Konsequenzen tragen müßten. Von einigen Betriebsleitern war noch ein Lediges gesehen und den Arbeitern dringend ans Herz gelegt worden, von der Maßfeier abzusehen. Im ganzen dürften am Sonnabend gegen 1000 Arbeiter nicht angefahren sein. Diese verteilten sich auf zehn Gruppen, von denen einige mehr, andere weniger betroffen sind. Wie verlautet, hat sich die Verbandleitung direkt in Verbindung gesetzt und von der Befugnis, die von der letzteren gegeben wird, wird es abhängen, ob am heutigen Montag die Arbeitseinstellung eine allgemeine oder ob die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen wird. — Aus Leipzig wird über den Ausstand berichtet: Die Situation im Bergarbeiter-Ausstand hat sich nicht gebessert, sondern sogar noch verschärft. Die Bergarbeiter beharren auf ihrer Forderung wegen Zurücknahme der Maßregeln aus Anlaß der Maßfeier, und die Zahl der Ausständigen hat erheblich zugenommen. Diejenigen, welche nicht mitmachen wollen, werden durch Drohungen und Bestrafungen verhindert, ihrer Arbeit nachzugehen. Es zeigt sich wieder einmal der sozialdemokratische Terrorismus im höchsten Maße. Auch auf der Grube „Emma“ in Strecka ist der größte Teil der Belegschaft in den Ausstand getreten. Durch Drohungen wurden vergangene Nacht auch die Tagebauarbeiter dabeisitzend gewonnen, die Arbeit niederzulegen. Ebenso ist infolge der Unentschiedenheiten, welche sich die Arbeitswilligen von den Streikenden gefallen lassen müssen, die Aufrechterhaltung des Baggebetriebes dabeisitzend, in welchem zahlreiche fremde Arbeiter beschäftigt werden, bedroht. Das Eintreffen größerer Gendarmen-Aufgebote wird erwartet. Heute fanden im Revier weitere erfolgreiche Versammlungen statt. Es ist tief bedauerlich, daß wegen einiger weniger Mademontkranten nun eine große Anzahl von Arbeitern um ihren Verdienst gebracht wird und die Grubengesellschaften geschädigt werden, anstatt einfach den gefahrlieh vorgeschriebenen Weg zu beschreiten, nämlich wegen der Bestrafungen das Generobergeleit anzugreifen. Es handelt sich diesmal aber lediglich um einen politischen Kampf. Die Zurücknahme der Bestrafungen wäre ein Zugeständnis an die Sozialdemokratie.

**Gleichen, 6. Mai.** Die Maurer und Zimmerer des hiesigen Bezirks sind heute früh in den Ausstand getreten.

**Gleichen, 6. Mai.** Die Maurer und Zimmerer des hiesigen Bezirks sind heute früh in den Ausstand getreten.

**Magdeburg, 6. Mai.** Gestern Abend fuhr bei Hephrotheberge ein Automobil von hinten in eine Schaar von etwa 100 jungen Leuten, die auf dem Heimwege begriffen waren. Der Sohn des Direktors der Ducker Maschinenfabrik Waldmann wurde tödlich verletzt und ist inzwischen gestorben. Mehrere andere wurden teils schwer, teils leichter verletzt.

**Nordhausen, 4. Mai.** Der Restaurateur Wolgast ist an den lebensgefährlichen Verletzungen, die er bei dem gemeldeten Unfall durch das Plagen des Fasses erlitten, gestorben im Krankenhaus.

**Nordhausen, 5. Mai.** Die hier wegen Verletzung an der Maßfeier suspendierten 500 Arbeiter und Arbeiterinnen sind heute in den Ausstand getreten.

**Zeitz, 5. Mai.** Am 1. Mai wanderten in den Nachmittagsstunden etwa 400 bis 500 Mann aus der Gegend von Zeitz nach Wölitz. Da die dortigen Beschäftigten zur Verfügung stehen, war dieser Ort das Ziel der Wanderung. Es werden nun recht lebhaft Klagen geführt über die von den Verletzten zur Schau getragene grenzenlose Rohheit und das freche Benehmen. So war in Wölitziger Fähr, wie das „Hohenmößler Wochenblatt“ schreibt, ein Landwirt mit Ehefrau und Kindern auf seinem Acker mit Karthoffeln beschäftigt. Ohne weiteres hatten ihm mehrere „Genossen“ einen Besuch abgestattet, die Karthoffeln aus den Säcken und freuten sie auf dem Felde umher. Drei wurden der Wölitziger und dessen Ehefrau mit Schimpfworten gemeinlich Wit bedacht. In Wölitz sollen besonders viele Frauen beschäftigt worden sein. Aber was es nicht möglich, in einer solchen Menschenmasse die Namen dieser halbwildigen Burchen festzustellen.

**Vernburg, 6. Mai.** Eine hiesige junge Dame, die an Starrkrampf anfallen leidet, wurde von einem tief bedauerlichen Unfall betroffen. Während sie allein in der Wohnung war, machte sie sich an der Grube, der Rolstoßeinrichtung zu schaffen. Hierbei wurde sie von einem Unfall überrascht und blieb auf dem Herbrand liegen, während Hände und Unterarme auf der glühenden Schmelz

tatsächlich geröstet wurden. Erst nach einer Viertelstunde wurde die Verunglückte gefunden; sie befindet sich zurzeit im Krankenhaus.

**Nienburg, 4. Mai.** Einen tollen Wettkampf hat ein Hausrecht infolge einer Wette mit zwei Nienburger Radfahrern unternommen. Er machte sich anheißig, die 10,8 Kilometer weite Strecke in schnellerem Laufe ebenso schnell zurückzulegen, wie die Radfahrer und er hat, so unglaublich es klingen mag, seine Wette gewonnen. Schweißperlen strömten und vollständig außer Atem langte er am Ziele an, um gleich darauf zusammenzubrechen. Heute früh hatte er sich aber bereits wieder ganz erholt.

**Görlitz, 5. Mai.** Beim Reinigen der Wagenabteile auf dem Bahnhof fand hier ein Wagenpuffer ein Paket, das 30000 M. in Banknoten enthielt. Der Besitzer konnte bisher nicht festgestellt werden.

**Wölitz, 6. Mai.** Um den Eiswall vor Gefahren durch Unternehmungen zu schützen, ist auf Antrag der Wasserbauverwaltung angeordnet, daß hier der Damm und Dieber abgeschossen werden.

**Salzwedel, 4. Mai.** Die Stadtverordneten beschloßen, daß allen Privatparks, um Bedarf an Abwechslung vorhanden ist, Soli eine Keltung zugestimmt werden soll. Die Kosten der gesamten Anlage werden auf 20000 M. geschätzt.

**Salzwedel, 1. Mai.** Auffallend viel Fische gewahrt man unter den Pferdebeständen der hiesigen Mannschwadronen. Das ganze Regiment soll nach und nach solche Pferde erhalten, wie das 6. Kürassierregiment in Brandenburg deren Haltung lange bestritt. Die Schimmel, die früher den Vorzug hatten, von Trompetern geritten zu werden, sind gänzlich aus dem Regiment verschwunden. Das Trompeterkorps, welches zuerst Schimmel, dann lauter Kappen hatte, hat jetzt ausschließlich Fische.

**Erfurt, 5. Mai.** Bei dem heutigen Radrennen um den Preis der Stadt Erfurt führte der Weimertersdorfer Fahrer Walthor, der er eben gestieg hatte, aus unbekannter Ursache vom Wabe, rollte von der Kurve der Jernbahn herab und blieb mit äußeren Verletzungen auf dem Waben liegen; er wurde bewußtlos vom Wabe getragen.

**Arndsdorf, 2. Mai.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Familie des Fleischermeisters Wugan. Dessen 3 Jahre alter Sohn Otto spielte mit einem gleichaltrigen Knaben Fleischer. Otto M. mußte ein Stück Holz auf den Waben halten und der Sohn des Fleischermeisters E. führte das Wabe zum Schlag. Der Wabe ging fehl und traf die rechte Hand des Otto M., dem der Daumen und vier Finger bis auf ein Glied des kleinen Fingers von der Hand abgetrennt wurden.

angehalten, und daß nach dem Tater requiriert werden solle.

**Wiesbaden, 6. Mai.** Auf dem Hofbesitz hinter ein Boot mit 5 Knaben. Vier ertranken, 2 Männer und zwei Frauen; letztere stammten aus Straßburg (Baden).

**Wismar, 8. Mai.** Bei einer Automobil-Probestunde am der Chauffeur, ein Amerikaner, ums Leben, der mitfahrende Kamerader des Grafen Posens, eines Verwandten des Fürsten Gerbert Bismarck, starb an den erhaltenen Verletzungen, der dritte Insasse, ein Chauffeur, wurde schwer verletzt.

**Wismar, 6. Mai.** Ein der belgische Automobil fuhr gegen 2 Bäume und führte dann die Belgische Prinzessin. Der Chauffeur wurde getötet, dagegen blieb der Insasse unversehrt und er aus Stuttgart tot; derselbe ist unverletzt.

**Kleines Feuilleton.**

**Die Kaiserin auf dem Wittig.** Aus dem Zaunus wird unterm 6. Mai geschrieben: Wer am gefragten Sonntag nachmittag zwischen 1/4 und 1/6 Uhr über den Gipfel des Wittig hinweg seinen Weg hinunter zum Fußstanz nahm, gewahrte auf dem Steingröß dieses südlichen Berges des Zaunus unmittelbar hinter der Westseite des Gipfels eine große, hauptsächlich aus Damen bestehende Gesellschaft im Freien lagend. Es war die Deutsche Kaiserin, die mit ihrer Tochter, ihrem Sohne und dessen Braut, sowie mit den Damen ihrer Umgebung zum ersten Male auf dem Gipfel des Wittig's weilte und die, wenn auch gestern nicht ganz klar, so doch immerhin prächtige Aussicht nach der Main- und Rheinebene hin genoss. Ein Forderer und ein reibbarer Daubel waren ebenfalls in der Partie. Zwei beladene Autos hatten die Hofgesellschaft über Königsstein und den Tillmannsweg nach dem Fußstanz gebracht. Weiter konnten die Autos nicht vorbringen, da der weitere Fahrweg zum Wittig zu aufgeweicht war und überbies das Auto, in dem die Kaiserin mit ihrer Tochter, der Braut und dem Sohne saß, sich heilgefahren hatte so daß schließlich verschiedene Eimer Wasser aus dem Fußstanzgraben requiriert werden mußten. Durch den schönen Tannenwald, der nur leider ausgedehnter wegen der massenhaft gefällten Stämme etwas unbehaglich zu begehen ist, schritt die Kaiserin, gefolgt von den Thronen, zum Gipfel des Wittig's hinan, um sich dann oben etwa 1 1/2 Stunden im Freien zu lagern. Während bei ihrer Ankunft auf dem Fußstanz die Kaiserin, die ein hellgraues Tauchletrisa, nur wenig bemerkt worden war, hatte sich bei ihrer Abfahrt die Schaar der Sonntagsausflügler stark angehäuft und brachte der hohen Frau, deren prächtiges Aussehen allgemein freudig konstatiert wurde, die kurz nach 1/6 Uhr wieder über Königsstein erfolgte, lebhaften Ovationen.

**Leutnant und Vahatodter.** Die vornehmsten internationalen Kreise von Konstantinopel waren vor einigen Tagen zu einer Fetez vereinigt, die das große gesellschaftliche Ereignis der dem Ende zunehmenden Saison war. Es handelte sich um die Vermählung des der deutschen Volkshait als Attache ausgestellten Leutnants im Honner Infanterie-Regiment Nr. 7 Freiherrn Hans Wölcher von Schlotheim mit dem Fräulein Selma Selim Melchame, der Tochter des türkischen Ministers für Bergwerke und Posten Selim Pascha Melchame. Da die nunmehrige junge Baronin Schlotheim, die übrigens selbstverständlich auf ganz westeuropäische Weise erpogen wurde, einer strengkatholischen römisch-katholischen Familie angehört, wurde die Trauung, die in der Wohnung ihres Vaters vor sich ging, sowohl auf protestantische, wie auf katholische Weise vollzogen. Der Braut, die von ihrem Vater zum Altare geführt wurde, dienten der russische Hofkapellmeister Snowiew und der belgische Graf Errembault de Dudygela als Trauzeugen, während dem Bräutigam sein Vater, der großherzoglich sächsische Kammerherr Freiherr Bernhard von Schlotheim und der deutsche Volkshaiter Freiherr Morichall von Biekerstein in gleicher Eigenchaft zur Seite standen. Das europäische diplomatische Korps war fast vollständig zur Stelle. Der Sultan ließ der Braut unmittelbar vor der Trauung durch einen Würdenträger seines Hofes den Schakal-Orden überreichen. — Herr und Frau von Schlotheim haben ihre Hochzeitsreise nach Deutschland angetreten.

**Ein Diplodocus hat der bekannte Gelehrte Jakob S. Schiff ein geborener Frankfurter, für das naturwissenschaftliche Museum in Frankfurt a. M. erworben. Es ist das erste Exemplar einer Riesenechse, das überhaupt nach Europa kommt. Der Gelehrte hat ausgerechnet, daß dieses Tier vor vielen Millionen Jahren im Staate Wyoming (Vereinigte Staaten von Nordamerika) in der Lehm- und Sandsteinzeit zur Erde gekommen sein müsse. Das Skelett dieser Riesenechse ist in vollkommenem gutem Zustande erhalten. Von den Dimensionen kann man sich einen**

Begriff machen, wenn man erfährt, daß der Hals des Tieres 5 Meter, der Schwanz fast 7 Meter, der ganze Körper 18 Meter mißt. Wenn das Tier aufrecht stand, erreichte es eine Höhe von etwas über 4 Meter über dem Erdboden. Für den Transport der sorgsam präparierten Leberreste von New-York nach Frankfurt a. M. sind 23 Kisten erforderlich, von denen jede 450 Pfund wiegt.

**Über den Wölff barbiere.** Diese sprichwörtliche Redensart, die so viel wie „nachlässig“, „wie einen Bauern behandeln“ bedeutet, erklärt sich vollständig aus dem früheren in kleinen Städten und auf dem Lande bisweilen heute noch geübten Brauch. Leuten, die ein hageres, faltenreiches Gesicht haben, beim Rasieren einen gewöhnlichen Wölff in den Mund zu stecken, um auf diese Weise die Haut zu spannen und zu glätten. Beobachtet wurde diese Art des Barbierens über dem Wölff“ noch im Jahre 1902 in dem bekannten scheidischen Dorf Seidorf bei Pirchberg, und wahrscheinlich war sie auch anderswo üblich. Die Verwendung „Über den Wölff barbiere“ oder „barbiere“ kommt übrigens bei Eichendorf (Tauchenitz) und bei Pöbel vor.

**Ein Riesen-Wucher-Prozess.** \* München, 6. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute der Prozess gegen 16 Wucherer, welche Jahre hindurch haterische Offiziere in der schamlosesten Weise bedrückt haben. Die meisten der Angeklagten stammen aus München selbst. Die Seele des Wuchers scheint der Dr. med. Hofrat Dr. aus Pasing zu sein. Die Anklageschrift umfaßt 230 Folienseiten und nimmt den ganzen Vormittag in Anspruch. Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzugehen: Der frühere Leutnant Kurt W. hat bereits einmal die Öffentlichkeit beschäftigt. Im August v. J. wurde gegen ihn vor dem Kriegsgericht in Landau wegen Betrugs verhandelt. Er wurde damals zu 14 Tagen Gefängnis v. urteilt. W. war Leutnant im Chevaugere-Regiment in Deuze an der französischen Grenze. Obwohl er von seinem Onkel einen Zuschuß von 150 M. monatlich erhielt, reichten seine Einnahmen zur Befreiung der Ausgaben bei weitem nicht aus. In der Offiziers-Speiseanstalt vergrößerte er monatlich allein 250 M. Er hielt sich drei bis vier Pferde, seine Schuhmachereinnahme betrug in 1 1/2 Jahren nicht weniger als 450 M., für seine Wohnung zahlte er sich ein Zimmer für 870 M. an, und schließlich unterhielt er mit der Wittibina Mary S. b. e. ein Liebesverhältnis. Er schenkte ihr einen kostbaren Topps, Brillanten und allerlei Schmuckgegenstände. Trotzdem er alle diese Sachen schuldig fielen, mußte er Darlehen schon zur Befreiung seines täglichen Lebensunterhaltes aufnehmen. Er tat das durch Agenten, unter denen der heutige Angeklagte Hartmann die Hauptrolle spielte. Dem W. wurden für die Bewältigung der Darlehen unendlich hohe Abzüge gemacht, und charakteristisch für ihn ist, daß er Abzüge von 60 bis 80 Proz. noch als anständig bezeichnete. Am 5. Juli 1906 wurde der Kontur über das Vermögen Kurt W.'s eröffnet, die Summe der bevorrechtigten Forderungen betrug allein 157 544 Mark. Diese Schulden hat W. in 1 1/2 Jahren gemacht. Der zweite Fall, bei dem dem Angeklagten Hartmann neuerdings wunderliches Verhalten zur Last gelegt wird, betrifft den Leutnant Schmitt b. u. e. Schmidhuber war Leutnant beim 137. Infanterieregiment in Paganmann. Er war ein Freund von W. und erhielt von diesem Kenntnis davon, daß Hartmann Darlehen vermittelte. Er nahm zuerst nur kleinere auf. Einen Teil seines Sommerurlaub verbrachte er im vorigen Jahre mit seiner Geliebten in Berlin, wo er in den teuersten Lokalen verlebte und viel Geld verbrauchte. Die Mittel verschaffte er sich durch Darlehen, die er bei einem Berliner Wucherer aufnahm. Um in den Besitz größerer Summen zu kommen und seine Verbindlichkeiten zu ordnen, fuhr er von Berlin nach Monte Carlo. Er nahm noch auf der Durchreise in München ein Darlehen von 500 Mark auf. In Monte Carlo hatte er zunächst auch Glück, er gewann im Trente et quarente 1000 M. Dann verlor er aber alles, und zur Befreiung der Forderungen der Heimreise mußte seine Geliebte sogar ihre Brillanten verpfänden. Schmidhuber siebelte dann embgligst nach Berlin über, wo er mit seiner Geliebten in Berlin aufsuchte, in denen gewerkschaftig Glückspiele getrieben werden.

**Gerichtszeitung.**

**Pirna, 5. Mai.** Im Rathhof „Wettiner Hof“ sah am 20. April eine gemischte Zerkunde beisammen. Darunter befand sich ein aus Gera gebürtiger Sergeant des Feldartillerie-Regiments Nr. 28 namens K. e. m. e. r. Ein am Tische ebenfalls weilender Pirnaer Galermeister ließ beim Begeben ein Zwangsgericht eröffnen und stellte das zurückgehaltene Geld los, was in die keine Zelle seines Jockets. Als er später wieder begehrt wollte, merkte er zu seinem Schrecken, daß sein Geld verschwunden war. Den anderen Gästen am Tische war das natürlich sehr peinlich. Der Westholener machte nun den Vorschlag, alle Gäste sollten sich unterzeichnen lassen. Jeder bekam eine Karte, die er das Geld nach sich nahm. Auf dem Sergeant war dafür, daß eine allgemeine Lebensversicherung vorgenommen werde. Ein Stellen aber möchte er hoffen, daß man von einer solchen Sache Abstand nehmen würde. Beinkleider und Wäde der Anwesenden wurden zunächst gründlich untersucht, aber das Geld fand sich nicht. Auf Vorschlag des Wirtes mußten sich nunmehr alle Gäste auch der Unterleider, Schuhe und Strümpfe entledigen. Nun kam plötzlich das Geld zum Vorschein, und zwar in der Unterhose des Sergeanten. Dieser suchte nun die Sache als einen harmlosen Scherz hinzustellen und bat die Anwesenden um Gnade. Es wurde jedoch Anzeige erstattet, und der Sergeant hatte sich wegen Diebstahls vor dem Dresdener Kriegsgericht zu verantworten. Er wurde schuldig befunden und zu einem Monat Gefängnis und Degradation verurteilt.

**Vermischtes.**

**Berlin, 6. Mai.** Der Privatier C. Wegen er der Banntirma Friedländer & Wollast, ist wegen Veruntreuung größerer Summen, nämlich 300000 M., bis er in Berlin-Spandauer Vorstadt, verhaftet worden. Auch hat Wegener Wägel und Urkunden gestohlen.

**Jüdisch, 6. Mai.** Der 19-jährige Oberrealschüler Martin Setten von Jüdisch wurde beim Bergemeinlich in der Frauenunterkunft vom Steinlich überfallen und führte in die Zelle. Er erlitt tödliche Verwundungen und starb auf dem Transport.

**Waderborn, 7. Mai.** Das „Westfälische Volksblatt“ hat auf Waderborn's Bericht: Auf dem um 3 Uhr nachmittags von hier nach Berlin abgehenden Personenzug 615 wurde in der Nähe von Waderborn am 6. Mai 188 ein Revolverstahl abgeben. Die Kugel traf ein Hotel III. Klasse, in dem zwei Personen lebten, und streifte den Gut eines Herrn A. Dem Zug befand sich zufällig der Betriebsinspektor aus Waderborn, der in der Reihe telegraphisch anordnete, daß der Zug 188 in Waderborn

# Das beste Rad der Welt



## Brennabor

in seiner hohen technischen Vollendung.

**Paul Ehlerl vorm. Aug. Peri**

Fernruf 329. Markt 21/22.

### Rheumatismus, Ischias, Gicht und Nervenleiden.

Gute Heilerfolge durch **Schmiedberger Moorbäder**, Russisch-röm. Bäder, Sool-, Fichtennadel-, Schwefel-, kohlensaure Bäder auch mit Sool. Bädungen, Koffeinluftbäder, Vora-, Massage, Bestrahlungen mit Dampf. Zu einer Badkur ist die beste Zeit. Größte Sauberkeit. Wirkl. schwämmische Bedienung. Zeitgemäß eingerichtet. Keinen Rabatt, aber reelle billige Preise. Gemalte warmen. Rührraum. Frische Luft gratis und aus erster Quelle.

### Dampf- u. Warmbad

Leunaerstr. 4. (853)



So wird SOLO verpackt!

## SOLO in Carton.

feinste Delikatess - Margarine, von Naturbutter nicht zu unterscheiden, aber fast um die Hälfte billiger!

Die Verwendung von SOLO in Carton bedeutet also für den Haushalt eine grosse Ersparnis!

Verlangen Sie deshalb ausdrücklich SOLO in Carton.

Überall zu haben!



## Robert Berndt Söhne, Dresden.

Unternehmung für Eisenbahn-, Beton- und Tiefbauten.

### Abteilung für Entwürfe von Ingenieurbauten Dresden-A., Lindenaustrasse Nr. 141.

übernimmt die Ausarbeitung von Projekten und Kostenschätzungen für Eisenbahnen, Neben- u. Kleinbahnen, Anschlussgleise, Industrief- u. Bergwerksbahnen, Forst- u. Feldbahnen, Seilbahnen, Bremsberge, elektrische u. Straßenbahnen, von Steinernen u. eisernen Brücken, Straßen- u. Wasserbauten, Kanälen, Talsperren, Bauausführungen, Kanalisationen, Wasserversorgungsanlagen, Abwasserarbeiten usw.; auch befasst sich diesel. mit Bauleitungen, Bauausführungen u. technischen Gutachten. (360)

## Deutzer Motoren

für alle Gasarten und flüssigen Brennstoffe.

In allen Größen von 1/2-2000 PS. seit 40 Jahren erprobt und bewährt in allen Betrieben von (1944)

Gewerbe, Landwirtschaft und Industrie.

Heizgas-Anlagen. Pumpwerke. Sauggas-Anlagen.

Ergin-Motoren, Lokomobilen, Lokomotiven.

**Gasmotoren-Fabrik Deutz**

Ingenieur-Bureau u. Werkstatt - Leipzig - Gerberstraße 1.

## Bad Lauchstedt.

Am Himmelfahrtstag (866)

Nachmittag: Konzert. Abends: Ball.

Unsere farbigen Stiefel sind ohne Gleichen.

Einheitspreis 12.50 Mark d.Paar

**Salamander-Haus**

Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 94.

## Eisenmoorbader Liebenwerda

Provinz Sachsen. Prospekt durch die Badeverwaltung.

Erfolgreiches, angenehmes, billiger Kurort.

**Piano-Magazin Maercker & Co.**

Inhaber: Hermann Maercker, früherer Mitinhaber der Firma Vogel & Maercker, Halle a. Saale, Neue Promenade 1a, vis à vis den Francke'schen Stiftungen, Saale-Zeitungs-Passage, empfehlen ihr gut assortiertes Lager gediegener

**Pianos, Flügel u. Harmoniums** und bieten ihren geehrten Abnehmern bei solider Preisstellung (auch Teilzahlung) langjährige Garantie für ihre Fabrikate. **Gebrauchte Instrumente** nehmen in Zahlung und sind solche, gut repariert, stets am Lager. **Stimmungen und Reparaturen** werden sachkundig und sorgfältig ausgeführt, auch halten Genannte ihr **Piano-Leih-Institut** empfohlen. (1538)

Telephone Nr. 3219.

Nur echte **Henkel's Bleich-Soda** garantiert chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

**Villa zu vermieten** zum 1. Juli. 9 betz. Zimmer, reichlich Zubehör und großer Garten. 482) **Globigauerstr. 16.**

**Elite-Sämereien** find wieder zu haben bei (803) **Carl Herfarth.**

## Acker-Hypotheken.

Sie bin beauftragt, **Mk. 1,000,000** in getheilten Posten auf gute erbkündliche Ackerhypothek bis zu 1/2 des Wertes zu günstigen Bedingungen auszuleihen. (847) **H. J. Bär, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 30.**

**Geld** an jedermann in jeder Höhe zu 4, 5 u. 6 pCt. Zinsen. Ich verlange keine Auskunftsbespen. Näheres **Joh. Rau, München, Pindlerplatz 8.** (416)

**Flottlich. Restaurant in Leipzig** veränderungslos zu verk. Off. unt. **S. Z. 58 „Zwillingendank“ Leipzig.**

**Heirat!** Junge, alleinstehende Blünette, mit 100,000 Mark Vermögen, wünscht Heirathsgesuch mit fol. Herrn. Beruf, Konfession Nebensache. Ernstes Reflektanten erh. Näh. d. **Fides, Berlin 18.** (822)

**Zöpfe** größtes Lager in allen Farben z. bill. Preisen. **Otto Stiebritz** Gottshardtsstr. 9. Anarbeiten u. färben getr. Zöpfe.

Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter, die verw.

**Frau Friederike Schmidt** geb. **Christel** im Alter von 80 1/2 Jahren. Um stilles Beileid bitten Familien **Förster** und **Schmidt.** Creypau, 6. Mai 1907. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (854)

## Bu- u. Abgangs-Listen

(XXVI und XXVII), sowie **Steuer- u. Abgangs-Beläge** (XXVa und XXVb)

sind nach den neueren behördlichen Bestimmungen neu angefertigt worden u. werden auf Lager gehalten.

## Dreisblatt-Druckerei.

**Theater in Merseburg (Reichskrone).** Freitag, den 10. Mai 1907:

Humderrücklich leichtes Gastspiel des Hamburger Stadttheater-Ensembles mit (850)

## Husarenfieber.

## Schultheiss.

Heute und folgende Tage: **Anfisch des beliebten Moselkerner** à Flasche 1.20 Mk. Geeignest. Wein zu Soulen etc. **Gebe auch außer Haus.** (849) **Wachungssool**

**Otto Böhlmann.**

## Deutscher Flotten-Verein

(Ortsgruppe Merseburg). Das vorläufige Programm der Flottenfahrt Sachsen-Anhalt liegt bei Herrn Kaufmann **Leberl, Burgstraße 16, zur Einsicht aus.** (855) **Der Vorstand.**

**Grube von der Heydt bei Ammerdorf. Förderleute** gesucht. Vom 1. Mai ab ist daselbst Schachtpass für Jed. Leute vorhanden.

## Gottesdienk-Anzeigen.

Donnerstag, den 9. Mai (Himmelfahrt). **St. Stephan:** 8 Uhr: Predigt. **Dom.** 10 1/2 Uhr: Diakonius Buttle. **Dom.** 11 1/2 Uhr: Superintendent **Wittenburg.** 10 Uhr: Pastor **Delius.** **Neumarkt.** 10 1/2 Uhr: Pastor **Schollmeyer.**